

Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Frau
Regierungspräsidentin, sehr geehrter Herr Erster
Bürgermeister Heizmann, sehr geehrter Herr Fischer,
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Biadacz,
sehr geehrte Eltern, liebes Kollegium, liebe Familie,
liebe Freund*innen, sehr geehrte Gäste,

jetzt ist also der Tag gekommen. Einerseits freue ich
mich sehr über diese schöne Feier und bedanke mich
bei allen Mitwirkenden, andererseits fühle ich auch
etwas Wehmut: der Abschied vom Max-Planck-
Gymnasium fällt mir auch ein wenig schwer.

Was wäre nun ein gutes Bild für diese Zeit am MPG?
Die letzte Weihnachtskarte des MPG wurde von einer
Klasse 5 als sog. Wimmelbild gestaltet: da wirbeln
Geschenke durcheinander, da wärmt sich ein
Weihnachtsmann die Hände an einem Feuer und
andere Weihnachtsmänner singen oder essen einen
Hotdog.

Genauso habe ich diese sechs Jahre am MPG
empfunden: als eine enorme Vielfalt, von
Schülerinnen und Schülern, die sich mit dem Aufbau
des menschlichen Auges beschäftigt haben, oder mit
der Begradigung des Rheins im 19. Jahrhundert oder
mit dem Goldenen Topf. Ich durfte aber auch
Schülerinnen und Schüler erleben, die einer
Trompete eine Melodie **entlockt** haben, die als
Kunstprojekt ein fantasiereiches Graffiti auf das
Häuschen auf dem Schulhof gesprüht haben, oder die
Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder in
Böblingen verpackt haben. So ein facettenreiches
Schulleben zeugt von lernbegierigen und tatkräftigen
Schülerinnen und Schülern und von einer sich
kümmernden Elternschaft im Hintergrund. Bei Euch

und bei Ihnen möchte ich mich herzlich für die vergangenen 6 Jahre bedanken.

An dieser Stelle möchte ich natürlich auch meinem Kollegium danken, das immer einen anregenden Unterricht gehalten hat, selbst in der schwierigen Coronazeit, und das sich auch im außerunterrichtlichen Bereich jederzeit engagiert hat. Durch die Coronazeit ist unsere Schülerschaft auch durch unser aktives Schulleitungsteam, durch unser einfühlsames Sekretärinnenduo und durch unser aufopferungsvolles Hausmeisterehepaar gut gekommen. Ich kann mich glücklich schätzen, dass sich als Schulleiter Teil eines solch großartigen Teams sein durfte und möchte mich bei Euch und Ihnen herzlich bedanken. Ihnen, Frau Belle-Häsler, lege ich dieses Team wärmstens ans Herz.

Am spannendsten habe ich die Tage des MPG als Schule als Staat im Sommer 2019 empfunden, organisiert von unserer rührigen SMV, unterstützt von den zupackenden Verbindungslehrerinnen und –lehrern. Hier wurden Autos gewaschen, Kredite in der eigenen Schulwährung gegeben, ja, wo sogar Hochzeiten wurden gefeiert. Und genau diese Vielfalt, dieser Mikrokosmos, dieser Spiegel unserer gesamten Gesellschaft, das war und ist für mich das MPG. Übrigens, die Schulwährung hieß Plancken und standesgemäß verzierte mein Antlitz den 50 Planckenschein. Als Andenken habe ich noch zwei Kilo Scheine im Keller, falls der Euro weiter schwächelt und die EZB Ausschau nach einer Währungsalternative hält, dann schlägt meine große Stunde.

Ein bereicherndes Element der Schulleitertätigkeit waren für mich die Unterrichtsbesuche, in den Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch, die mir persönlich nahestehen, in den NwT-Unterricht, in dem aus Spaghetti Brücken gebaut wurden, ungekochten selbstverständlich, und in den Oberstufenunterricht in Mathematik, wobei ich bei letzterem inhaltlich auch mal an meine Grenzen gestoßen bin.

Die absoluten Highlights waren natürlich die Ausflüge und Schüleraustausche. An letzteren habe ich sogar persönlich teilnehmen dürfen, und zwar in Frankreich und Spanien. Und bei diesen Gelegenheiten hat man die Schülerinnen und Schüler aber auch die Lehrkräfte noch einmal von ganz neuen Seiten kennenlernen dürfen.

Zu Beginn des Verfahrens zur Nachbesetzung dieser schönen Schulleiterstelle haben wir uns in der Schulkonferenz darüber Gedanken gemacht, woraus die Tätigkeit eines Schulleiters eigentlich besteht und wie man sich als solcher einbringt. Dabei wurde mir klar, dass das Gelingen eigentlich immer davon abhängt, ob man mit den über 2000 Menschen, die hier im MPG miteinander interagieren, genug kommuniziert, gut kommuniziert.

Und manchmal muss man einfach auch nur Verständnis aufbringen, einmal fünf gerade sein lassen, auch einmal auf die 100%ige Erfüllung von Vorschriften oder auch eigenen Vorstellungen verzichten, weil man höhere Ziele anstrebt, sei es im Rahmen der Erziehung, sei es einfach für das Glück der Menschen. Weil man will, dass das Zusammenleben gelingt.

Offen für alle Signale, lernfähig bleibend, offen dafür, von jedem Menschen zu lernen, auch von einem Fünftklässler in seiner ersten Schulwoche. Alle als Partner auf Augenhöhe anerkennen. 750 Schüler*innen plus Eltern, das sind über 2000 Menschen, über 2000 persönliche Wahrheiten, über 2000 persönliche Welten, die alle real sind. Und wir alle haben immer versucht, diese Vielfalt zu nutzen, uns nicht zu verschließen, auch nicht Wahrheiten von Menschen gegenüber, die konträr sind zur eigenen Weltsicht.

Dass diese Vielfalt für uns Menschen so wichtig ist, das haben viele SuS in der Coronapandemie schmerzhaft im totalen Lockdown Winter 20/21 erleben müssen, als uns dieses Miteinander oft gefehlt hat. Und das sollten wir jetzt nicht vergessen, wo es draußen warm ist, wo die Fallzahlen – auch durch bessere Behandlungsmethoden - nicht mehr so schreckenerregend sind wie früher, wo alles so selbstverständlich aussieht. Wo wir uns vielleicht unverletzlich fühlen. Aber das sind wir nicht. Und wir brauchen einander.

Danke!

OStD Martin Rausch, 21. Juli 2022